

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-085

Ko-Management Amazonas Peru

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	3
Project description	3
Evaluation findings	3
Lessons learned and recommendations	4
1 PROJEKTBSCHREIBUNG	5
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	5
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	5
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	6
2.1 Evaluierungsdesign	6
2.2 Evaluierungsmethodologie	6
2.3 Datenquellen und -qualität	6
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	7
3.1 Relevanz	7
3.2 Effektivität	8
3.3 Effizienz	9
3.4 Impakt	10
3.5 Nachhaltigkeit	11
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	13
3.7 Projektplanung und -steuerung	14
3.8 Zusätzliche Fragen	15
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	16
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	17
5 ANNEXE	18
5.1 Abkürzungen	18
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	18
5.3 Theory of change	25

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		12_IV+_017_PER_G_Biodiversitätsschutz Ko-Management	
Projekttitel		Ko-Management Amazonas Peru	
Partnerland		Peru	
Durchführungsorganisation		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
Politischer Projektpartner		Ministerio del Ambiente (MINAM)	
Projektbeginn	11.01.2013	Projektende	30.06.2017
Fördervolumen IKI	5.098.000,00 €	Fördervolumen anderer Quellen	nicht vorhanden

Projektbeschreibung

Peru besitzt mit fast einer Million (Mio.) Quadratkilometern (km²) den zweitgrößten Anteil am Amazonasgebiet. Der tropische Regenwald mit 68,6 Mio. Hektar (ha) ist durch die Ausweitung der Agrargrenze, den illegalen Holzeinschlag und die Auswirkungen des Klimawandels massiv bedroht, wobei die Entwaldung rund 47% der Kohlenstoffdioxid (CO₂)-Emissionen von Peru verursacht. Ein Teil der 126 Schutzgebiete (22,1 Mio. ha) gehört zur Kategorie der Kommunalreservate (ca. 15% der Schutzgebiete). Sowohl die Kommunalreservate als auch deren Pufferzonen gehören zu den traditionellen Lebensräumen der indigenen Bevölkerung. Zu Projektbeginn gab es zehn Kommunalreservate, die gemeinsam zwischen Staat und lokaler Bevölkerung im Ko-Management verwaltet werden sollten. Es fehlte jedoch an adäquaten Instrumenten und Umsetzungskapazitäten für Maßnahmen des Naturschutzes und für die nachhaltige Bewirtschaftung der Waldressourcen in den Pufferzonen durch die lokale Bevölkerung. Die Vertragsverwaltungsdurchführer (Ejecutores de Contratos de Administración, ECA) als organisierte Vertretung der lokalen Bevölkerung waren nur unzureichend in der Lage, ihre Funktion als Partner der Schutzgebietsverwaltung (Servicio Nacional de Áreas Naturales Protegidas por el Estado, SERNANP) im Ko-Management auszuüben. Ziel des Vorhabens war es, das Ko-Management zum Erhalt und der nachhaltigen Nutzung von Biodiversität weiterzuentwickeln und in ausgewählten Schutzgebieten sowie deren Pufferzonen erfolgreich umzusetzen. Erreicht wurde dies durch die Schaffung rechtlicher und finanzieller Voraussetzungen, der Verbesserung institutioneller Kapazitäten der beteiligten Ko-Management-Partner sowie durch Förderung der Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen. Die lokale Bevölkerung wurde für die nachhaltige Nutzung von Wertschöpfungsketten von Waldprodukten in den Pufferzonen sensibilisiert. Sie nutzten diese, um dadurch zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften. Gleichzeitig wurde so ein Anreiz zum Erhalt der natürlichen Ressourcen geschaffen.

Zielgruppen waren die lokale Bevölkerung zumeist indigener Herkunft (ca. 97%) in den Projektgebieten, ECA und deren Dachorganisation (Asociación Nacional de Ejecutores de Contrato de Administración, ANECAP), Verbände (z.B. des Privatsektors), SERNANP auf nationaler und lokaler Ebene, Mitarbeiter*innen des Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums (Ministerio del Ambiente, MINAM, und Ministerio de Desarrollo Agrario y Riego, MINAG) mit der dazu gehörenden Forstbehörde (Dirección General Forestal y de Fauna Silvestre, DGFFS), Vertreter*innen der Lokal- und Regionalregierungen sowie Forschungseinrichtungen. Implementierungspartner (IP) war die dem MINAM nachgelagerte Schutzgebietsverwaltung SERNANP mit Hauptsitz in Lima und den zugehörigen Außendienststellen in Pucallpa (Departamento Ucayali), Satipo (Departamento Junin) und Quillabamba (Departamento Cuzco).

Ergebnisse der Evaluierung

Das Vorhaben leistete einen zentralen Beitrag zur Institutionalisierung des Ko-Managements in den Schutzgebieten zwischen SERNANP, den Regionalregierungen sowie den in den ECAs organisierten indigenen Gruppen. Die Akzeptanz und Nutzung der Projektaktivitäten durch die Zielgruppen waren hoch. Bei der Umsetzung des Ko-Managements wurde ein Paradigmenwechsel angestoßen und methodische, konzeptuelle sowie instrumentelle Anpassungen des Ko-Managementprozesses wurden durch Verordnungen institutionell verankert. Auf Impakt-Ebene sind besonders die Erhaltung der Waldökosysteme und der Biodiversität sowie die sozioökonomische Wirkung des Vorhabens im Rahmen der nachhaltigen Nutzung von Wertschöpfungsketten zu nennen. Auch der Ansatz der interkulturellen Umweltbildung fand zunehmend Verbreitung. Eine Herausforderung bleibt jedoch die finanzielle Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf die unabhängige Finanzierung der ECAs.

Lessons learned und Empfehlungen

Für die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) / das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU):

Es ist empfehlenswert, während des Vorhabens eine Studie durchzuführen, um bestehende Potenziale und Defizite der Managementkapazitäten der Regionalregierungen sowie der SERNANP für ein effizientes Ko-Management genauer zu bestimmen.

Zudem wird empfohlen, weitere Möglichkeiten der unabhängigen Finanzierung der ECAs auszuloten. Das Replikationspotential des Ansatzes für eine Ausdehnung auf weitere Gemeinden ist hoch. Es ist jedoch empfehlenswert, den Schwerpunkt neben Biodiversitätsschutz und Produktivität der Wälder auch auf Wiederaufforstung zu legen und die einzelnen Gemeinden stärker in den Ko-Managementprozess einzubeziehen.

Darüber hinaus wird empfohlen, das Instrument der interkulturellen Umweltbildung in Zukunft bereits stärker in die Planung von Biodiversitäts- und Waldschutzprojekten zu integrieren.

Empfehlungen an die Durchführungsorganisation (DO):

Bei der Nutzung von Wertschöpfungsketten zur Generierung von zusätzlichem Einkommen in den beteiligten indigenen Gemeinden wird empfohlen, neben der Kommerzialisierung von Waldprodukten ebenfalls Themen wie Subsistenzwirtschaft und Ernährungssicherung zu berücksichtigen.

Um Interessenskonflikten zwischen den Zielgruppen vorzubeugen, wird zudem empfohlen, bei der Logistik und Implementierung von Aktivitäten (z.B. bei der Auswahl von Versammlungsräumlichkeiten) auf Transparenz und Kosteneffizienz zu achten.

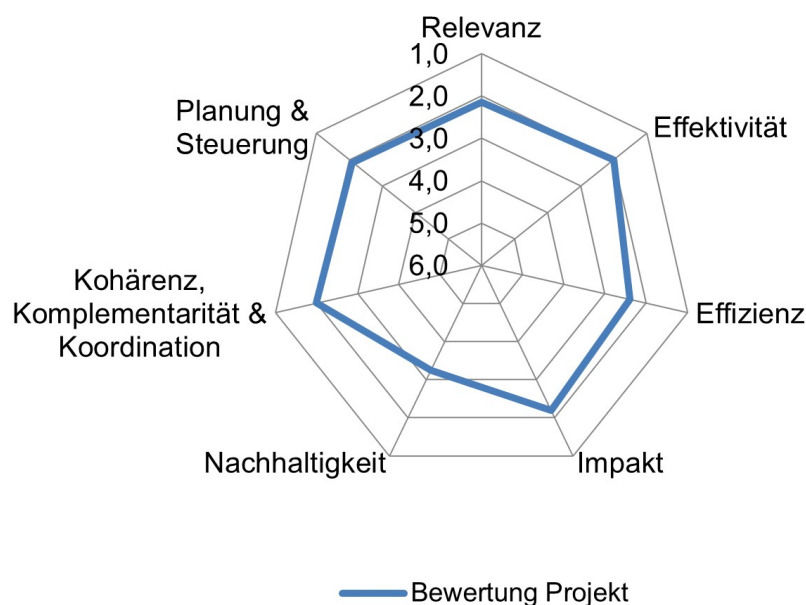


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		12_IV+_017_PER_G_Biodiversitätsschutz Ko-Management	
Project name		Co-management Amazon Peru	
Country of implementation		Peru	
Implementing agency		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
Political project partner		Ministerio del Ambiente - MINAM	
Project start	11.01.2013	Project end	30.06.2017
Project IKI budget	€5,098,000.00	Project budget from non-IKI sources	none

Project description

Peru has the second largest share of the Amazon, with almost one million (mio.) square kilometres (km²). The tropical rainforest, with 68.6 mio. Hectares (ha), is under massive threat from the expansion of the agricultural frontier, illegal logging and the effects of climate change, with deforestation accounting for around 47% of Peru's carbon dioxide (CO₂) emissions. Part of the 126 protected areas (22.1 million ha) belong to the category of communal reserves (about 15% of protected areas). Both the communal reserves and their buffer zones belong to the traditional habitats of the indigenous population. At the beginning of the project, there were ten communal reserves that were to be co-managed jointly by the state and the local population. However, there was a lack of adequate instruments and implementation capacities for nature conservation measures and for the sustainable management of forest resources in the buffer zones by the local population. The contract management implementers (Ejecutores de Contratos de Administración, ECA) as organised representatives of the local population were only insufficiently able to exercise their function as co-management partners of the protected area administration (Servicio Nacional de Áreas Naturales Protegidas por el Estado, SERNANP). The aim of the project was to further develop co-management for the conservation and sustainable use of biodiversity and to successfully implement it in selected protected areas and their buffer zones. This was achieved by creating legal and financial conditions, improving the institutional capacities of the co-management partners involved and promoting cooperation between the institutions involved. The local population was sensitised to the sustainable use of value chains of forest products in the buffer zones and used these to generate additional income. At the same time, this created an incentive to conserve natural resources.

The target groups were the local population, mostly of indigenous origin (approx. 97%) in the project areas, ECA and its umbrella organisation (Asociación Nacional de Ejecutores de Contrato de Administración, ANECAP), associations (for example in the private sector), SERNANP at national and local level, employees of the Ministry of Environment and Agriculture (Ministerio del Ambiente, MINAM, and Ministerio de Desarrollo Agrario y Riego, MINAG) with the associated forestry authority (Dirección General Forestal y de Fauna Silvestre, DGFFS), representatives of local and regional governments, and research institutions. The implementation partner (IP) was the protected area administration SERNANP, which is subordinate to MINAM and has its headquarters in Lima and associated field offices in Pucallpa (Departamento Ucayali), Satipo (Departamento Junin) and Quillabamba (Departamento Cuzco).

Evaluation findings

The project made a key contribution to institutionalising co-management in the protected areas between SERNANP, the regional governments and the indigenous groups organised in the ECAs. The acceptance and use of the project activities by the target groups was high. A paradigm shift was initiated in the implementation of co-management, and methodological, conceptual and instrumental adaptations of the co-management process were institutionally anchored through regulations. At the impact level, the conservation of forest ecosystems and biodiversity as well as the socio-economic impact of the project in the context of the sustainable use of value chains are particularly noteworthy. The approach of intercultural environmental education also became increasingly widespread. However, financial sustainability remains a challenge, especially with regard to the independent financing of the ECAs.

Lessons learned and recommendations

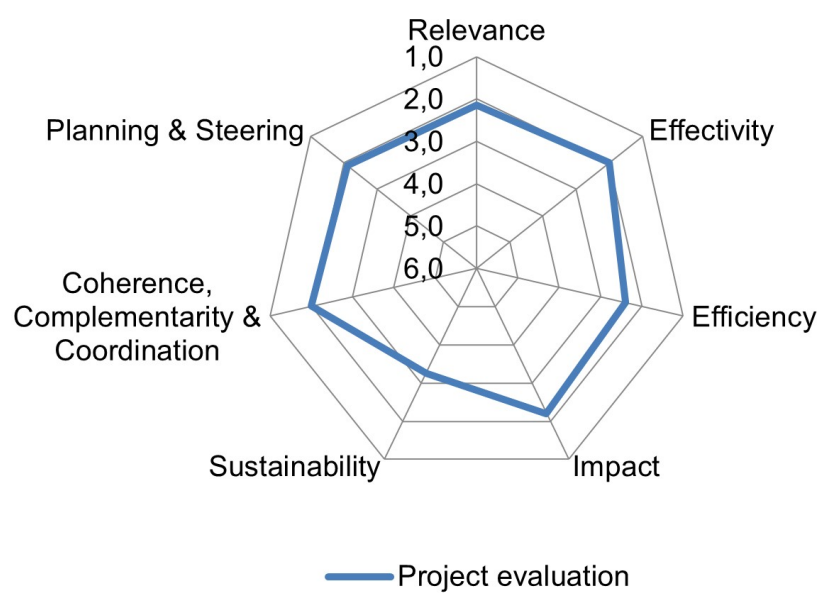


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Ein Teil der 22,1 Millionen (Mio.) Hektar (ha) Schutzgebiete (17,22% der Landesfläche von Peru) gehört zur Kategorie der Kommunalreservate, die gemeinsam zwischen Staat und lokaler Bevölkerung im Ko-Management verwaltet werden sollen. Ein, durch aktive Beteiligung der Lokalbevölkerung, funktionierendes Ko-Management ist in Regionen mit einer schwachen staatlichen Präsenz ein wichtiges Instrument für ein besseres Schutzgebietsmanagement und den Erhalt der Biodiversität. Gleichzeitig wird so ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der traditionellen Lebensräume der indigenen Völker in den Kommunalreservaten und auch in den angrenzenden Pufferzonen geleistet. Zu Projektbeginn fehlte es jedoch an adäquaten Instrumenten und Umsetzungskapazitäten für Maßnahmen des Naturschutzes und für das nachhaltige Management der Waldressourcen in den Pufferzonen durch die lokale Bevölkerung. Die Vertragsverwaltungsdurchführer (Ejecutores de Contratos de Administración, ECA) als Vertretung der lokalen Bevölkerung waren unzureichend in der Lage, ihre Funktion als Partner der nationalen Schutzgebietsbehörde (Servicio Nacional de Áreas Naturales Protegidas por el Estado, SERNANP) auszuüben. Dadurch war das Ko-Management in den Kommunalreservaten bisher wenig effektiv. Zudem war die Einbeziehung der Forstbehörde (Dirección General Forestal y de Fauna Silvestre, DGFFS) des Landwirtschaftsministeriums (Ministerio de Desarrollo Agrario y Riego, MINAG) in das nachhaltige Management der Pufferzonen nicht ausreichend. Die fehlende Koordination mit den Lokal- und Regionalregierungen führte dazu, dass Territorialplanungen und Infrastrukturprojekte oftmals nicht mit den Schutzziele des Ko-Managements in Einklang standen. Zudem wurden im bisherigen Ko-Managementmodell kulturelle, geographische und institutionelle Besonderheiten der lokalen indigenen Bevölkerung (lokale indigene Sprachen, Analphabetentum, große Entfernungen, kein monetäres Einkommen, keine Finanzressourcen für Reisekosten, etc.) sowie fehlende technische und organisatorische Kapazitäten nicht ausreichend berücksichtigt. Die geschaffene Organisationsstruktur der lokalen Bevölkerung - ECA als Ko-Management-Partner von SERNANP - hatte strukturelle Mängel und entsprach nur teilweise der Organisationskultur der indigenen Völker. Auch die Frage der Finanzierung der ECA in ihrer Funktion als Ko-Management Partner war nicht gelöst. Aufgrund dieser Defizite konnte die ECA ihre Rolle als Ko-Management-Partner von SERNANP nicht adäquat ausüben. Um ein effizientes Ko-Management zu ermöglichen, war die Überarbeitung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig. Das beinhaltete die Stärkung der Partner, insbesondere die Schaffung finanzieller Voraussetzungen für die ECA und die Verbesserung der Zusammenarbeit der am Ko-Management beteiligten Akteure. Die Instrumente des Naturschutzes mussten verbessert werden. Weiterhin war es notwendig, Anreize für die lokale Bevölkerung zur Schaffung von zusätzlichem Einkommen über die nachhaltige Nutzung von Waldprodukten in den Pufferzonen zu schaffen. Zielgruppe war die lokale Bevölkerung zumeist indigener Herkunft (ca. 97%) in den Projektgebieten sowie ihre Organisationen wie z.B. die ECA als organisierte Vertretung der indigenen Bevölkerung in den Pufferzonen der Kommunalreservate und deren Dachorganisation (Asociación Nacional de Ejecutores de Contrato de Administración, ANECAP), Verbände (z.B. des Privatsektors), SERNANP auf nationaler und lokaler Ebene, Mitarbeiter*innen des Umweltministeriums (Ministerio del Ambiente, MINAM) und MINAG/DGFFS, Vertreter*innen der Lokal- und Regionalregierungen sowie Forschungseinrichtungen.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Die Outputs, Unteraktivitäten und Wirkungshypothesen werden in der Interventionsstrategie sehr detailliert beschrieben. Jedoch hätte der Bezug zur Outcome- sowie Impact-Ebene noch deutlicher herausgestellt werden können. Die Interventionsstrategie beruhte auf vier Outputs. Output 1: Rechtliche und finanzielle Voraussetzungen des Ko-Managements sind verbessert, Prozesse der Zusammenarbeit zwischen beteiligten Institutionen und Organisationen sind etabliert und die institutionellen Kapazitäten vor allem der indigenen Ko-Management-Partner gestärkt. Output 2: Zur Verbesserung des Naturschutzes sind Instrumente (z.B. Masterplan, Grenzmarkierung, lokale Überwachung gegen illegale Abholzung, Konfliktmanagement, Umweltbildung, Biodiversitäts-Monitoring) weiterentwickelt, auf neue Schutzgebiete übertragen und Kapazitäten gestärkt. Output 3: Die lokale Bevölkerung wendet die Methode der Wertschöpfungsketten bei der nachhaltigen Nutzung von Waldprodukten zur Schaffung von zusätzlichem Einkommen an. Output 4: Die Erfahrungen aus dem Projekt sind mit den Partnern ausgetauscht und aufgearbeitet, und fließen in die Strategien von SERNANP und MINAM ein. Auf Outcome-Ebene sollte erreicht werden, dass das Ko-Management zum Erhalt und der nachhaltigen Nutzung von Biodiversität weiterentwickelt ist und in ausgewählten Schutzgebieten und deren Pufferzonen erfolgreich umgesetzt wird.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung dreieinhalb Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen.

Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit drei Vertreter*innen der Durchführungsorganisation (DO) durchgeführt, welche während des Vorhabens eng mit der Zielgruppe zusammengearbeitet hatten.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche vor allem zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring der IKI sowie die IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen.

Die Datenqualität wird in Bezug auf den dreieinhalb-jährigen Zeitabstand zu Projektende und die Verfügbarkeit von Interviewpartner*innen als ausreichend bewertet. Aufgrund von Covid-19 war es nicht möglich, die Evaluierung wie ursprünglich geplant als Vor-Ort-Evaluierung durchzuführen, was insbesondere den Zugang zu Zielgruppenvertreter*innen deutlich einschränkte. Selbst Identifikation von und Kontaktaufnahme zu Interviewpartner*innen der DO gestaltete sich zunächst als sehr schwierig. Es konnten jedoch schließlich ehemalige nationale Mitarbeiter*innen der DO identifiziert werden, die während des Projektes direkt mit der Zielgruppe der indigenen Gemeinde zusammengearbeitet hatten. Die vorliegende Projektdokumentation umfasste die Basisdokumentation.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	3,0
Gesamtnote der Relevanz			2,2

LF1.1: Das Vorhaben ist Teil des Förderbereichs IV (Biodiversität) der IKI und trägt zur Erfüllung der strategischen Aichi Ziele zur Erhaltung biologischer Vielfalt bei. Das Projekt trägt in hohem Maße zur Erreichung der Programmziele der IKI bei. Durch die durchgeführten Schutzmaßnahmen leistet das Projekt einen direkten Beitrag, um die Resilienz der Waldökosysteme zu verbessern. Die Förderung angepasster Nutzungssysteme sowie nachhaltige Waldbewirtschaftung verringern die Klimarisiken (Extremereignisse wie Überschwemmungen, Kälteeinbrüche, Dürreperioden) und reduzieren so die Anfälligkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels. Stabilere Ökosysteme und die Diversifizierung des Einkommens tragen ebenfalls zur Verbesserung der Lebensgrundlagen sowie zur Reduzierung der Klimarisiken der lokalen Bevölkerung bei. Gleichzeitig werden durch die Reduzierung der illegalen Abholzung in den Schutzgebieten sowie den Pufferzonen natürliche Kohlenstoffsinken erhalten.

LF1.2: Das Vorhaben leitet sich aus den politischen und strategischen Zielen Perus ab und deckt sich mit den von der Regierung eingegangenen internationalen Verpflichtungen im Biodiversitäts- und Klimabereich sowie der nationalen Umweltpolitik. Peru hat u. a. die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC), die Biodiversitäts-Konvention (Convention on Biodiversity, CBD) sowie das Kyoto-Protokoll ratifiziert. Die Nationale Klimastrategie (Estrategia Nacional ante el Cambio Climático, ENCC) bildet den Rahmen, um Aktionen zum Klimawandel in sektorale und regionale Politiken, Pläne und Programme einzubinden. Einen besonderen politischen Stellenwert hat die vom Vorhaben unterstützte soziale und wirtschaftliche Integration (Inclusión social) der marginalisierten indigenen Tieflandethnien. Durch das verbesserte Schutzgebietsmanagement trägt das Vorhaben insbesondere zur Reduzierung der Vulnerabilität der Ökosysteme gegenüber dem Klimawandel sowie zur verbesserten Kohlenstoffspeicherung bei. Nationaler Ansprechpartner (Focal Point) der UNFCCC sowie der CBD ist der Implementierungspartner (IP) des Projekts, das MINAM. Seit 2001 gibt es zudem eine nationale Biodiversitätsstrategie. Mit der Unterzeichnung des Nagoya-Protokolls auf der Biodiversitätskonferenz im Mai 2011 in Japan hat sich Peru verpflichtet, geeignete Maßnahmen umzusetzen, die eine gerechte und ausgewogene Beteiligung der indigenen Bevölkerung an der Nutzung der genetischen Ressourcen und des damit verbundenen traditionellen Wissens sicherstellen. Die 20 Aichi-Ziele wurden als Teil des strategischen Plans bis 2020 in den nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie eingearbeitet. Das Vorhaben trägt insbesondere zur Umsetzung der Aichi Ziele 11 (Ausweitung von Schutzmaßnahmen in biodiversitätsreichen Gebieten) und 18 (Schutz des traditionellen Wissens indigener und anderer traditionell lebender lokaler Gemeinschaften) bei. Darüber leisten die Aktivitäten des Bio-Monitoring einen zentralen Beitrag zur Verbesserung der Kenntnisse über die Biodiversität im peruanischen Amazonasraum (Aichi-Ziel 19).

LF1.3: Die geplanten Aktivitäten bzw. Ergebnisse des Projektes stimmen zum Großteil mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der im Kapitel 1.1 genannten Zielgruppen überein. Besonders hervorzuheben ist, dass die Ko-Managementstruktur für ein effizientes und vertrauensvolles Schutzgebietsmanagement zwischen SERNANP, ECA, Regionalregierung und anderen Institutionen partizipativ erarbeitet, umgesetzt und institutionell verankert wurde. Dadurch, dass die lokale indigene Bevölkerung die Kommunalreservate als Teil ihrer angestammten Territorien betrachtet, ist ihre Akzeptanz und Mitverantwortung für das Ko-Management hoch. Das Vorhaben war sehr ambitioniert in der Nutzung von Wertschöpfungsketten von Waldprodukten zur Schaffung von zusätzlichem Einkommen für die indigene Bevölkerung in den Pufferzonen (wie z.B. durch die nachhaltige Nutzung von Holz, Kautschuk und Copaiba-Öl). Das ökonomische Interesse der indigenen Bevölkerung zielte jedoch insbesondere darauf ab, zusätzliches Einkommen zur Deckung kurzfristiger Bedürfnisse des täglichen Bedarfs (z.B. für Schulgeld, Medikamente und Arztbesuche) zu schaffen, anstatt die Produkte mit einer langfristigen ökonomischen Perspektive zu kommerzialisieren.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
Gesamtnote Effektivität			2,0

LF2.1: Das Outcome ist aus heutiger Sicht realistisch. Das Ko-Management zum Erhalt und der nachhaltigen Nutzung von Biodiversität wurde sogar nicht nur weiterentwickelt, sondern auch institutionell nachhaltig verankert.

LF2.2: Das Outcome wurde erreicht, wie nachfolgend anhand der drei verschiedenen Outcome-Indikatoren dargelegt wird (Details siehe Annex 5.2)

Outcome Indikator 1.1: Der Zielerreichungsgrad von Outcome Indikator 1.1 wurde mit 246% deutlich übertroffen. Eine Verringerung der Entwaldungsrate von 25% wurde angestrebt. Dies bedeutet konkret für die fünf unterschiedlichen Schutzgebiete des Projekts folgende Verringerungen: a) innerhalb des Kommunalreservats El Sira eine jährliche Verringerung von 360 ha auf 270 ha; b) im regionalen Schutzgebiet Imiria von 86 ha auf 64,5 ha; c) im Kommunalreservat Ashaninka von 22 ha auf 16,5 ha und d) im Nationalpark Otishi sowie e) im Kommunalreservat Machiguenga bleibt die Entwaldung bei 0 ha. In April 2017 wurde die durchschnittliche jährliche Entwaldungsrate für diese fünf Schutzgebieten bis Februar 2017 ermittelt: a) 152,86 ha/Jahr insbesondere im Norden des Kommunalreservats El Sirab) 8,86 ha/Jahr innerhalb des regionalen Schutzgebietes Imiria; c) 18,46 ha/Jahr im Kommunalreservat (hierbei eingeschlossen sind ca. 1,3 ha große Lichtungen des Wanderfeldbaus ohne ökologischen Schaden) und keine Entwaldung in den Schutzgebieten Nationalpark Otishi und Kommunalreservat Machiguenga. Somit wurde in nahezu allen Schutzgebieten die angestrebte Reduzierung erreicht oder sogar deutlich übertroffen. Lediglich im Kommunalreservat Ashaninka wurde der Zielwert knapp verfehlt, was in der Gesamtbetrachtung aber nur von geringfügiger Relevanz ist.

Outcome Indikator 1.2: 2013 und 2014 kam es zunächst zu einer Verhärtung und zum Abbruch des Dialoges zwischen SERNANP und ECA im Prozess der Überarbeitung von legalen Grundlagen für Kommunalreservate. Ab 2015 wurde jedoch ein Prozess eingeleitet, um das Vertrauensverhältnis der Ko-Management Partner - insbesondere zwischen SERNANP und ECA - zu verbessern, sodass sich zum Zeitpunkt der Evaluierung (Dezember 2020) SERNANP und ECA als Partner mit gemeinsamen Zielen verstehen. Hierzu gehören der Biodiversitätserhalt sowie die sozio-kulturelle und ökologisch-ökonomische Entwicklung der indigenen Partnergemeinden. Es erfolgte ein Paradigmenwechsel im SERNANP, da die Struktur, die das Verhältnis zwischen SERNANP, ECA, Regionalregierung und anderen Institutionen bestimmt, gemeinsam partizipativ erarbeitet, implementiert und die Kommunikation deutlich verbessert wurde. Das Ko-Managementmodell spricht von Regionalentwicklung mit Schutzgebiet, da die Kommunalreservate nun als Teil der jeweiligen Territorien der indigenen Gruppen und als integraler Teil der regionalen Entwicklung wahrgenommen werden. Der Wille zur Übernahme von Verantwortung (Ownership) durch die indigenen Gruppen wurde gestärkt und die Kommunalreservate als Teil der angestammten, traditionellen Gebiete der indigenen Völker anerkannt. Das Ko-Managementmodell wurde als Verordnung institutionalisiert und findet als Arbeitsdokument und im von SERNANP und indigenen Gruppen zusammen veröffentlichten Buch Kommunalreservate von Peru – Ko-Management zwischen Staat und indigenen Völkern zum Schutz der Biodiversität und Entwicklung der indigenen Gemeinden (Reservas Comunes de Perú. Co-Gestión entre Pueblos Indígenas y Estado para la Conservación y Desarrollo) weite Verbreitung. Zudem wurden Leitlinien, die durch Verordnungen institutionell verankert sind, zu folgenden Themen erarbeitet: a) Vergabe von Nutzungsrechten in Kommunalreservaten, b) Konfliktmanagement, c) partizipative Kontrolle und Überwachung von Schutzgebieten und d) interkulturelle Umweltbildung, um Rollen, Verantwortungen und Abläufe in der Entscheidungsfindung für ein Ko-Managementmodell zu definieren.

Outcome Indikator 1.3: Für indigene Familien in 38 Gemeinden konnte durch die Produktion und Vermarktung von Waldprodukten zusätzliches Einkommen geschaffen werden. Dabei wurden insbesondere fünf Produkte gefördert: a) Kautschuk vom Shiringabaum, b) Copaiba Öl, c) Holz und dessen Verarbeitung, d) Kunsthandwerk (mit einem Schwerpunkt auf Frauengruppen), e) Fischfang.

LF2.3: Die Outputs wurden vollständig erreicht (Details siehe Annex 5.2). Lediglich bei vereinzelten Output-Indikatoren gibt es einige zusätzliche Beobachtungen festzuhalten, welche nachfolgend beschrieben werden.

Output Indikator 1.2: Die ECAs sind zwar geschäftsfähig und die Zielwerte für die bessere finanzielle Ausstattung der ECAs zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben beim Ko-Management wurden in allen drei ECAs erreicht. Fraglich ist jedoch die finanzielle Unabhängigkeit und finanzielle Nachhaltigkeit der ECAs auf lange Sicht, da diese weiterhin von erfolgreichen Projektanträgen zur Einwerbung von Geldern abhängen. Weitere Herausforderungen zur Nachhaltigkeit sind unter LF5.3 beschrieben.

Output Indikator 2.4: Bis 2016 sollten die Daten zum Biodiversitätsmonitoring des Höhentransektes Yuyapichis im Kommunalreservat El Sira verfügbar gemacht und für Naturschutzmaßnahmen in der Projektregion und von peruanischen und internationalen Forschungseinrichtungen genutzt werden. Die durch Forschungsarbeiten erfassten Ergebnisse des Biodiversitäts-Monitorings Yuyapichis wurden für die 20. Vertragsstaatenkonferenz (Conference of Parties, COP) der UNFCCC im Jahr 2014 in einer Publikation zusammengefasst. Allerdings fehlte es MINAM und SERNANP an institutionellen Kapazitäten, um das aus 15 Institutionen bestehende Netzwerk zur Nutzung des Höhentransektes adäquat zu koordinieren. SERNANP schloss deshalb 2016 ein Abkommen mit der Forschungsstation Panguana zur Koordinierung und Betreuung der Forschungsergebnisse ab.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	3,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0
Gesamtnote Effizienz			2,4

LF3.1: Der eingesetzte Aufwand ist im Vergleich mit ähnlichen Vorhaben weitgehend angemessen. Durch die lange Projektlaufzeit und Kontinuität der Maßnahmen sowie die Akzeptanz der Bevölkerung konnte insgesamt ein befriedigendes Kosten-Nutzen-Verhältnis der Maßnahmen erreicht werden. Wie andere vergleichbare Projekte, sah sich das Vorhaben bei der Arbeit mit indigenen Gemeinschaften der Herausforderung gegenüber, dass z.B. geographische und sprachliche Barrieren die Projektkosten erhöhten. Dadurch, dass ein Großteil der Projektaktivitäten in sehr abgelegenen Gebieten stattfand, entstand insbesondere ein hoher logistischer Aufwand und hohe Transportkosten (u.a. zur Einberufung der Vollversammlungen der ECAs), da ein Großteil der indigenen Gemeinden hauptsächlich auf dem Wasserweg erreicht werden kann. Zu Projektbeginn war die Beziehung zwischen SERNANP, ECA und dem Projekt angespannt. Es wurde daher angestrebt, zwischen den Beteiligten zu vermitteln und gemeinsame Interessen in den Vordergrund zu stellen. Dies bedeutete auch mehr Transparenz und Effizienz in der Logistik und Implementierung von Aktivitäten, sodass Versammlungen nicht länger in teureren Räumlichkeiten wie Hotels stattfanden. Dies trug dazu bei, Konflikte mit indigenen Gemeinden um den Einsatz von finanziellen Ressourcen zu vermindern.

LF3.2: Alle veranschlagten Maßnahmen des Projektes waren erforderlich für die Zielerreichung. Die Outputs wurden wie unter LF2.3 beschrieben erreicht. In der Umsetzung der geplanten Aktivitäten war der Grad der Reichweite jedoch beschränkt, da durch die oftmals großen Distanzen zu den weiter abgelegenen indigenen Gemeinschaften (z.B. im Kommunalreservat El Sira) und durch die limitierten finanziellen Ressourcen nur mit einigen ausgewählten Gemeinden gearbeitet werden konnte. In den letzten zwei Jahren des Vorhabens wurden zudem Personalkürzungen vorgenommen, um Kosten einzusparen. Trotzdem wurde durch das hohe Engagement des Projektteams mit limitierten finanziellen Mitteln viel erreicht und zahlreiche Aktivitäten umgesetzt sowie Outputs und Outcome vollständig erreicht. Eine Herausforderung bestand jedoch darin, wie vom Projekt vorgesehen der indigenen Bevölkerung in den Projektgebieten langfristiges unternehmerisches Denken zu vermitteln, statt nur den unmittelbaren täglichen Bedarf durch die Produktion und Vermarktung von Waldprodukten zu decken. Trotzdem war es möglich, die indigenen Gemeinschaften für Möglichkeiten zu sensibilisieren, den Wald nachhaltig zu bewirtschaften, um zusätzliches Einkommen zu einem angemessenen Preis zu erzielen, ohne der Natur zu

schaden. Die Aktivitäten, die mit den indigenen Gemeinden durchgeführt wurden -z.B. im Schutzgebiet und der Pufferzone des Kommunalreservates El Sira - folgten einer monatlichen Finanz- und Aktivitätenplanung, die zusammen von SERNANP und der ECA ausgearbeitet wurde. Der Finanzplan wurde jeden Monat evaluiert, um zu entscheiden, in welche Aktivitäten Ressourcen investiert werden sollten.

LF3.3: Die Zielgruppe nutzt in hohem Maße die Projektergebnisse. So wurde z.B. der interkulturelle Ansatz der Umweltbildung offiziell in Schulcurricula verankert, um traditionelles Wissen über Biodiversität zu erhalten. Die erarbeitete Methodik zur interkulturellen Umweltbildung wurde z.B. in den offiziellen Lehrplan der Region Ucayali aufgenommen und auch die Schulbehörden in den Regionen Junín und Cusco unterstützen die Erarbeitung von Biodiversitäts-Kalendern und Biodiversitäts-Messen als Teil von Schulprojekten. In Zusammenarbeit mit der DGFFS wurde die Erstellung und legale Verankerung von Wald-Bewirtschaftungsplänen für indigene Gemeinden vereinfacht. Diese umfassten legal-formale Ernte, Verarbeitung und Verkauf von Naturkautschuk, Gewinnung von Copaiba-Öl, sowie Holz und Kakao. Zudem sind die ECA in den Schutzgebieten geschäftsfähig und können im Auftrag von Gebern Aufträge und Projekte abwickeln. Neben der Produktion und Vermarktung von Waldprodukten, wurden auch fünf Frauengruppen zur Produktion von Kunsthandwerk sowie der Verarbeitung von Baumwolle gegründet, offiziell registriert und im Produktmarketing unterstützt (u.a. in der Pufferzone der Kommunalreservate El Sira und Machiguenga). Insgesamt wurde so in 38 indigenen Dorfgemeinschaften, mit hoher Akzeptanz und Nutzung durch die Zielgruppen, die Basis für zusätzliches Einkommen geschaffen. Besonders erfolgreich war die Gewinnung von Kautschuk und Copaiba-Öl. Die Vermarktung von Copaiba-Öl wird vor allem in Pucallpa geleistet, da dort mehrere Gemeinden am Fluss des Alto Ucayali Potential für diese Aktivität haben. Wie bereits obenstehend erläutert, war jedoch eine zentrale Herausforderung, den indigenen Gemeinden unternehmerisches Denken für eine regelmäßige und langfristige Produktion von Naturprodukten näherzubringen. So wurde durch die im Projekt involvierten indigenen Gemeinden zwar Copaiba-Öl produziert und kommerzialisiert, jedoch nicht in dem Umfang wie zunächst vorgesehen. Die indigenen Gemeinden agierten vorwiegend als Subsistenzlandwirt*innen, anstatt die Produktion mit langfristiger ökonomischer Perspektive zu betreiben.

3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	2,0
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	2,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	3,0
Gesamtnote Impact			2,2

LF4.1: Das Projekt hat in hohem Maße klimarelevante Wirkungen erzielt. Es trug zur Funktionsfähigkeit und Stabilität der Waldökosysteme und damit zur Bewahrung und Verbesserung der Produktivität der Wälder und Gewässer bei. Die Einbeziehung der indigenen Gemeindeverwaltungen und Regionalregierungen in das Ko-Management erhöhte deutlich die gemeinsame Verantwortlichkeit für die Erhaltung der Waldökosysteme und der Biodiversität. Durch das Schutzgebietsmanagement der Kommunalreservate El Sira, Ashaninka, Machiguenga sowie des Nationalparks Otishi und des regionalen Schutzgebietes Imiria wurde insgesamt die Biodiversität auf einer Fläche von insgesamt 1.461.300 ha erhalten. Besonders die sozioökonomische Wirkung des Vorhabens durch die einkommensschaffende nachhaltige Nutzung im Rahmen der Wertschöpfungsketten ist herauszustellen. Zudem leistete das Vorhaben einen Beitrag zur Selbstversorgung und zur Vermarktung von Anbaufrüchten und somit zur Stabilisierung und Verbesserung der Ernährungssituation der lokalen Bevölkerung. Durch die Erhaltung der Waldökosysteme insbesondere an den Flussufern wurde die Versorgung mit zahlreichen Fischarten sichergestellt, welche eine wichtige Ernährungsgrundlage für die indigene Bevölkerung darstellen. Dadurch wurde der Druck auf die Ausdehnung landwirtschaftlicher Flächen verringert. Gleichzeitig wurde durch die verbesserte Zusammenarbeit zwischen Staat und indigenen Gemeinschaften die Integration gefördert, Konflikten vorgebeugt und Kapazitäten des Konfliktmanagements aktiv gefördert.

LF4.2: Positive nicht-intendierte Wirkungen umfassten ein verbessertes Wissen der indigenen

Produzent*innen in Bezug auf die Produktion und Vermarktung zum Beispiel von Holzprodukten über die Outcome-Ebene hinaus. So waren die geschulten indigenen Gemeinden in der Lage, Bäume fachkundig zu vermessen und sich entsprechend in Vereinigungen zu organisieren. Dadurch konnten sie sich auf dem Markt sachkundig positionieren und einen fairen Marktpreis verhandeln. Diese Fachkenntnisse und Organisationskapazitäten waren entscheidend für die Gründung, Rentabilität und das Fortbestehen von lokalen Vereinigungen, die teilweise unabhängig vom Projekt sind.

LF4.3: Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wird bereits umgesetzt und vergleichbare Ergebnisse können erwartet werden. Die Ergebnisse und Wirkungen des Projektes Ko-Management Peru wurden im Buch „Kommunalreservate von Peru. Ko-Management zwischen indigenen Völkern und Staat zum Schutz der Biodiversität und der Entwicklung der indigenen Gemeinden“ zusammengefasst. Das Managementmodell Regionalentwicklung mit Schutzgebiet, das für die Kommunalreservate entwickelt wurde, wurde von SERNANP auch für andere Schutzgebietskategorien übernommen. Es ist insbesondere für Pufferzonen relevant, um enger mit den Regional- und Lokalregierungen aber auch anderen staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen zusammen zu arbeiten. Der Ansatz der interkulturellen Umweltbildung fand zunehmend Verbreitung und wurde offiziell in die Lehrpläne aufgenommen. Als Gemeinschaftsaktion von Schulen, indigenen Organisationen und Schutzgebietsverwaltungen wurden 20 Biodiversitäts-Kalender erarbeitet und 40 Biodiversitäts-Messen durchgeführt, bei denen die Schüler traditionelles Wissen zum Erhalt von Biodiversität präsentierten.

Eine Replikation des Projektansatzes außerhalb des Projektgebietes erfolgt in ausreichendem Maße über die internationale Verbreitung der Ergebnisse mit bisher unbekannten Ergebnissen. Das Ko-Managementmodell ist auch für andere Länder von Bedeutung und wurde unter anderem auf der Konferenz World Conservation Congress 2016 in Hawaii vorgestellt. Zudem wurden die konzeptuellen Bausteine und Instrumente der partizipativen Erarbeitung des Ko-Managements über die Plattform der Internationalen Naturschutzunion (International Union for Conservation of Nature, IUCN) einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Projektansätze wurden zudem durch einen Film der Deutschen Welle über das Management des größten Amazonasfisches, Paiche in englischer, spanischer und deutscher Sprache international für ein breites Publikum verbreitet. Das Replikationspotential für weitere Gemeinden und für andere Schutzgebietskategorien ist hoch. Informationen zu erfolgreich umgesetzten Replikationen des Projektansatzes außerhalb des Projektgebietes liegen jedoch nicht vor.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	3,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	5,0
Gesamtnote Nachhaltigkeit			3,3

LF5.1: Die Ergebnisse des Projektes sind auch über das Projektende hinaus nachweisbar, insbesondere durch die Institutionalisierung des Ko-Managements in den Schutzgebieten zwischen der Schutzgebietsverwaltung SERNANP, der Regionalregierung von Ucayali und den in den ECA organisierten indigenen Gruppen. Methodische, konzeptuelle sowie instrumentelle Anpassungen des Ko-Managementprozesses wurden durch Verordnungen verankert. Die gegründeten lokalen Sammelstellen und indigenen Organisationen zur Vermarktung und Produktion von Waldprodukten wurden durch SERNANP und ECA begleitet und beraten und sind in der Lage, weiterhin unabhängig vom Projekt zu bestehen. Zudem konnte durch die formale Verankerung der Organisationen Kontinuität gewährleistet werden. Ein erfolgreiches Beispiel ist die Gemeinde Fernando Sthal in der Pufferzone des Kommunalreservates El Sira. Dort wurde mit Gemeinden Forst-Managementpläne erstellt, die den legalen und formalen Verkauf von Werthölzern ermöglichen. Durch den Holzverkauf konnte die Gemeinde ein

zusätzliches Einkommen erzielen (300.000 Peruanische soles (PEN) im ersten Jahr, was etwa 68.873 Euro (EUR) entspricht) und davon Boote (sogenannte Chalupas) und Motoren für die Gründung eines lokalen Transportunternehmens erwerben.

Wichtig für die Nachhaltigkeit war die gute Organisation und Zusammenarbeit der Gemeinde, welche auch für Umlandgemeinden eine Vorbilds- und Ausbildungsfunktion übernommen hat. Durch die Unterstützung von SERNANP und ECA sind die beratenen indigenen Gemeinden wie Fernando Sthal in der Lage, ihre Wälder nachhaltig zu nutzen, was sie unabhängiger von (oftmals korrupten) Händlern und Holzeinschlagsfirmen macht. Die Produktion von Nicht-Holzprodukten wie Kautschuk und Chiringa war ebenfalls erfolgreich. Durch den Verfall des Weltmarktpreises für Kautschuk ist der Verkauf von Kautschuk-basierten Produkten jedoch nicht länger rentabel. Nach Projektende wurde jedoch die Produktion von Copaiba-Öl in mehreren Gemeinden in El Sira weiter praktiziert, da die Material- und Transportkosten für die Produktion – anders als bei Holz – gering sind und sowohl Männer als auch Frauen in die Produktion eingebunden werden konnten. Zudem bestehen in mehreren Gemeinden in El Sira weiterhin formalisierte (Frauen-)Gruppen zur Produktion von Kunsthandwerk. Darüber hinaus wurden Methoden und Instrumente zur interkulturellen Umweltbildung im nationalen Lehrplan verankert und werden weiter umgesetzt. Es war zwar nicht in allen Gemeinden möglich, Instrumente der interkulturellen Umweltbildung zu konsolidieren. In einigen Gemeinden wie zum Beispiel in der Gemeinde Junin Pablo im regionalen Schutzgebiet Imiria wurden Aktivitäten jedoch auch nach Projektende weitergeführt und kontinuierlich adaptiert. Im Jahr 2019 wurde die interkulturelle Umweltbildung weiter ausgeweitet, sodass sie nicht nur über die Schulen stattfand, sondern auch auf kommunaler Ebene und die ganze Gemeinschaft in den Prozess miteinbezogen wurde.

LF5.2: Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit teilweise die nötigen Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Wie unter LF5.1, beschrieben, ermöglicht die formale Verankerung der lokalen indigenen Organisationen Kontinuität. Die organisatorischen Kapazitäten der Gemeinden hat sich verbessert und die ECAs sind in der Lage, selbständig Projekte zu beantragen und durchzuführen. Durch die Unterstützung und Beratung durch SERNANP und ECA haben die indigenen Gemeinden fundierte Kenntnisse über ihren Holzbestand und Nicht-Holzprodukte sowie die Vermarktung gewonnen. Sie sind so besser in der Lage, ihre Wälder nachhaltig zu nutzen, sich entsprechend auf dem Markt zu positionieren und ihre Produkte profitbringend zu verkaufen. Die indigenen Gemeinschaften sind bei der Nutzung von Wertschöpfungsketten umso erfolgreicher, je besser sie innerhalb der Gemeinde organisiert sind und zusammenarbeiten. Die jeweiligen Regionalregierungen, die das Management in diesen Schutzgebieten zu verantworten haben und die staatliche Behörde SERNANP, als Berater für die Regionalregierungen, benötigen jedoch weiterhin fachliche Beratung / Begleitung, um die Verantwortung auf regionaler Ebene im Schutzgebietsmanagement effektiv wahrnehmen zu können. Im Bereich der interkulturellen Umweltbildung kommt es zudem zu einer hohen Fluktuation der Lehrer*innen. Dazu bleibt die Bereitschaft der Lehrer*innen, sich mit diesem relativ neuen Thema zu beschäftigen, statt konventionelle Themen vorzuziehen, eine Herausforderung.

LF5.3: Projektergebnisse werden durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritte nach Projektende teilweise genutzt und mit eigenen Mitteln weitergeführt. Auch wenn die ECAs in der Lage sind, selbständig Projekte durchzuführen (zwischen 20.000 und 240.000 EUR), stehen diese nach wie vor auf schwachen Beinen, da ihre finanzielle Unabhängigkeit nicht gesichert ist. Die ECAs können in Zukunft nur effektiv agieren, wenn es ihnen gelingt, Gelder über Projekte einzuwerben. Es werden dazu Finanzierungsmodelle benötigt, die den ECA langfristige Planungssicherheit garantieren und laufende Kosten für Personal, Infrastruktur, Kommunikation und Durchführung von Versammlungen, sowohl für den Dachverband ANECAP wie auch für die ECAs der einzelnen Schutzgebiete, abdecken. Finanzielle Barrieren für die indigenen Gemeinden bei der Produktion von Holzprodukten sind hohe Kosten für Material und Transport. Nicht-Holzprodukte haben durch geringere Produktionskosten ein größeres Erfolgspotential. Bestimmte Nicht-Holzprodukte wie Kautschuk waren durch das Absinken des Weltmarktpreises jedoch nicht weiter rentabel. Produkte wie Copaiba-Öl sind zwar kostengünstig in der Produktion, wurden aber nur in geringen Mengen produziert, sodass dadurch kein ausreichendes regelmäßiges Einkommen generiert werden kann. Zudem wurden in den indigenen Gemeinschaften keine großen Unternehmen gegründet, sondern die Waldprodukte werden insbesondere für den täglichen Bedarf kommerzialisiert.

LF5.4: Ökologische Risiken werden als mittel bis hoch eingestuft. Die Förderung von Infrastruktur-Projekten durch Gemeindeverwaltungen oder Regionalregierungen und die Vergabe von Bergbau bzw.

Erdöl-Lizenzen können negative Auswirkungen auf die Erhaltung der Biodiversität haben und die Abholzung fördern. Zudem bestehen soziale Risiken, welche als mittel bis hoch bewertet werden, insbesondere durch die Zunahme der illegalen Aktivitäten wie illegaler Holzeinschlag, Goldbergbau sowie Coca-Anbau und -verarbeitung in Teilregionen des Projektgebietes, was Einfluss auf die lokale Sicherheitslage haben und zur Zerstörung des Waldes beitragen kann. Ein weiteres Risiko ist die Zuspitzung sozialer Konflikte. Während des Vorhabens hat die Zuspitzung der Konflikte um die illegale Goldschürfarei und die Ausweitung des Kokaanbaus zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit in Teilgebieten geführt. Zudem werden politisch-institutionelle Risiken als hoch bewertet. 2013 und 2014 kam es zunächst beim Prozess der Überarbeitung von legalen Grundlagen für Kommunalreservate aufgrund von Einmischung und Politisierung durch nationale indigene Verbände und Nichtregierungsorganisationen (NRO) zu vermehrten Konflikten und vorerst zum Abbruch des Dialoges zwischen SERNANP und ECA. Auch wenn es im SERNANP danach zu einem Paradigmenwechsel kam und das neue Ko-Managementmodell partizipativ erarbeitet und institutionell verankert wurde, sind zukünftige Interessenskonflikte zwischen SERANP, Regionalregierungen und ECA nicht auszuschließen. Es bestehen zudem weiterhin Defizite bei den Managementkapazitäten der Regionalregierungen sowie der SERNANP für eine effiziente Implementierung. Darüber hinaus gibt es bei den ECAs (z.B. EcoSira) jeweils eine hohen Personalfuktuation, was erneute Schulungen, Fortbildungen und spezifische Beratungen notwendig macht.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,0

LF6.1: Die Projektkonzeption fand in enger Abstimmung mit anderen Gebern und dem Partnerland statt. Unter anderem wurde Zusammenarbeit und Austausch mit den folgenden, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und anderen Gebern unterstützten, Vorhaben in Peru und in der Region anvisiert. Ein Austausch erfolge u.a. mit dem Programm Nachhaltige Ländliche Entwicklung (Programa de Desarrollo Rural Sostenible, PDRS) zu den Themen Schutzgebietsmanagement und Biodiversität sowie mit der Koordinationsstelle Indigene Völker Lateinamerikas und der Karibik (KIVLAK). Insbesondere das von der KIVLAK koordinierte regionale Programm zur Stärkung indigener Organisationen in Lateinamerika (PROINDIGENA) mit Sitz in Ecuador war hierbei relevant, um sich zu Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit indigenen Völkern abzustimmen. Ein enger Austausch wurde ebenfalls mit dem Regionalvorhaben Tropenwalderhaltung Amazonien, das mit der Organisation des Amazonaspaktes (Organização do Tratado de Cooperação Amazônica, OTCA) durchgeführt wird, sowie mit den IKI-Vorhaben in den Nachbarländern, insbesondere Brasilien, Kolumbien und Mexiko sowie den vom BMZ unterstützten Vorhaben zur Erhaltung der Biodiversität, gepflegt. Dabei sind insbesondere folgende Vorhaben relevant: Waldschutz Mata Atlantica II (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU), Schutz und nachhaltiges Management von Indianergebieten (BMZ), und Förderung von Schutzgebieten und nachhaltiges Management in Naturwäldern (BMZ) in Brasilien. Abstimmung fand zudem statt mit dem Regionalprogramm Anpassung an den Klimawandel im Andenraum, sowie mit der Trinationalen Initiative zur Stärkung der nationalen Schutzgebietssysteme in Peru, Ecuador und Kolumbien (Themen Bio-Monitoring sowie Vulnerabilitätsanalyse). Des Weiteren erfolgte eine Abstimmung mit dem im Mai 2013 beginnenden 4-jährigen Beratungsprojekt zur Stärkung der indigenen Beteiligung in Kommunalreservaten Perus durch die Rainforest Foundation aus Großbritannien, um Doppelungen zu vermeiden und Synergien insbesondere bei der Unterstützung von EcoAshaninka zu nutzen.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisteten einen angemessenen Grad der Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts. Im Rahmen der Koordination der BMU-Projekten in Peru führte das Projekt einen regelmäßigen Informationsaustausch durch. Synergien im Schutzgebietsmanagement und zur Beratung von SERNANP wurden zusammen mit den im Auftrag des BMZ durchgeführten Vorhaben ProAmbiente – Beitrag zu den Umweltzielen Perus sowie Trinationale Initiative, Förderung der nationalen Schutzgebietssysteme in Peru, Ecuador und Kolumbien, genutzt. Zur Förderung der Kommunalreservate wurde eng mit dem vom BMU geförderten IKI Projekt Ecosystem-based Adaptation Amazonia zusammengearbeitet. Weitere Kooperationspartner waren das staatliche Waldschutz-Programm zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels (Programa Nacional de Conservación de Bosques para la Mitigación del Cambio Climático, PNCB), das durch Ausgleichszahlungen den Erhalt der Tropenwälder unterstützt. Synergien ergaben sich hier insbesondere zu Konzepten und Instrumenten zur Nutzung von Wertschöpfungsketten in der Region Ucayali sowie im Rahmen des IKI-Projekt Förderung des peruanischen Tropenwaldschutzprogramms, Conservación de Bosques Comunitarios (CBCII), zur Abstimmung zu kommunalem Waldmanagement in der Region Satipo. Des Weiteren gab es einen engen Austausch mit dem von den Vereinigten Staaten geförderten Programm Amerika-Fonds (Fondo de las Americas), das Abkommen zur Durchführung von Kleinprojekten in Dorfgemeinschaften abgeschlossen hat und unter anderem mit EcoSira zusammenarbeitete. Zudem wurde in Kooperation mit dem durch das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) durchgeführte IKI-Vorhaben Integriertes Klimawandelmanagement in Kommunalreservaten im Regenwald Amazoniens, die Diskussion eines Modells für das Ko-Management in Kommunalreservaten organisiert. Zur Vereinfachung der Prozesse zur Genehmigung der Forstmanagementpläne von indigenen Gemeinden arbeitete das Vorhaben mit Unterstützung des vom globalen Institut für Grünes Wachstum (Global Green Growth Institute, GGGI) durchgeführten IKI-Projekts Unterstützung der peruanischen Regierung in der Entwicklung eines Nationalen Green Growth Plans zur Umsetzung in der Forstindustrie.

LF6.3: Die gewählte(n) Kooperationsform(en) in der Projektdurchführung gewährleisteten einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen und ermöglichten eine erfolgreiche Umsetzung des Mehrebenenansatzes, der verbindliche Absprachen zwischen der SERNANP und den ECAs umfasste. 2013 wurden sowohl mit SERNANP als auch mit der Regionalregierung Ucayali Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet, um die Zusammenarbeit im Projekt zu regeln. Mit SERNANP wurde sowohl auf nationaler Ebene (Dienstsitz Lima) sowie dezentral in den kommunalen Schutzgebieten El Sira, Kommunalreservat Ashaninka, Nationalpark Otishi und Kommunalreservat Mashiguenga, mit Personal vor Ort gearbeitet. Das regionale Schutzgebiet Imiria wurde über Personal mit Sitz in der Hauptstadt der Region Ucayali, Pucallpa, sowie vor Ort im regionalen Schutzgebiet Imiria unterstützt. Weitere Durchführungspartner waren die drei zuständigen ECA und DGFFS. Als Kooperationspartner kamen die Schulbehörden auf der lokalen und regionalen Ebene zur Umsetzung des Konzeptes der interkulturellen Umweltbildung hinzu. Mit den Schulbehörden von Río Tambo (Junín), La Convención (Cusco) und Puerto Bermudez (Pasco) wurden jeweils Kooperationsvereinbarungen zwischen den Schulbehörden auf lokaler Ebene (Unidad de Gestión Educativa Local, UGEL) und EcoAshaninka, EcoMaeni bzw. EcoSira unterzeichnet. Seit 2012 wurde jährlich ein Treffen der ECA durchgeführt und 2015 eine Arbeitsgruppe Kommunalreservate eingerichtet, in welcher sich Vertreter*innen der ECA, SERNANP und Partnerorganisationen trafen, um angepasste Instrumente für die Kommunalreservate zu erarbeiten. Diese waren Bestandteil des Operationsplanes von SERNANP und somit institutionell verankert.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,2
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,1

LF7.1: Potentielle Risiken für die Projektdurchführung wurden detailliert und teilweise adäquat analysiert. Politisch-institutionelle Risiken wurden jedoch, abweichend von der Einschätzung der Evaluator*in, welche diese als hoch bewertet, im Projektvorschlag (PV) und den Zwischenberichten (ZB) nur als mittel eingeschätzt. Die Interventionslogik mit den verschiedenen Arbeitspaketen und Unteraktivitäten sowie Outputs und Outcome ist sehr detailliert und schlüssig. Es gibt zudem eine aussagekräftige Aktivitäten- und Budgetplanung. Darüber hinaus sind die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung spezifisch,

Messbar, Erreichbar, Realistisch, Terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) und aussagefähig formuliert und mit vertretbarem Aufwand messbar. Der Implementierungszeitraum wurde realistisch eingeschätzt und der Zeitplan eingehalten. Das Projekt hat Ende 2016 ein Aufstockungsangebot über 98.000 EUR unterbreitet, um durch weitere Finanzmittel zusätzlich zur Erstellung von Managementplänen zur Nutzung der Fischereiressourcen im regionalen Schutzgebiet Imiria auch deren Umsetzung begleiten zu können. Dadurch war es möglich, die Maßnahmen im Regionalreservat Imiria bis Juni 2017 zu konsolidieren sowie partizipative Management- und Governance-Strukturen zu festigen.

LF7.2: Im Projektrahmen wurde ein adäquates Monitoring (& Evaluations) -System etabliert. Für alle Indikatoren wurden die Basiswerte (Baseline) sowie die Zielwerte bestimmt und definiert und die Operationsplanung an den verschiedenen Standorten gemeinsam mit Partnern und Zielgruppen erstellt. Das Monitoring (& Evaluations) -System wurde auch adäquat genutzt. Anhand der Projektplanungs- und Monitoringtabelle wurde gemäß der Zielerreichung der Indikatoren die Aktivitätenplanung angepasst. Halbjahresweise wurden Monitoringworkshops mit den lokalen Partnern durchgeführt.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Der Ansatz des Vorhabens war innovativ, indem es die Partnerstruktur für ein effizientes und vertrauensvolles Schutzgebietsmanagement zwischen SERNANP, ECAs, Regionalregierung und anderen Institutionen partizipativ erarbeitet und erfolgreich umgesetzt hat. Die in den beteiligten Gemeinden pilotierten Ansätze können auf weitere Gemeinden in der Projektregion sowie in anderen Schutzgebieten landesweit ausgeweitet werden. Das Replikationspotential für weitere Gemeinden ist hoch. Das zunächst für die Kommunalreservate entwickelte Ko-Managementmodell wird mittlerweile vom SERNANP und Partnern auch auf andere Schutzgebietskategorien übertragen. Die Umsetzung kann durch die stärkere Einbindung der einzelnen indigenen Gemeinden jedoch noch verbessert werden. Das Projekt leistete zudem einen wichtigen Beitrag zum internationalen Klimaregime, u.a. durch Publikationen wie dem Buch „Kommunalreservate von Peru. Ko-Management zwischen indigenen Völkern und Staat zum Schutz der Biodiversität und der Entwicklung der indigenen Gemeinden.“ Das Ko-Managementmodell sowie konzeptionelle Schritte zur partizipativen Erarbeitung fanden über Präsentationen auf internationalen Kongressen wie dem Weltnaturschutzkongress (World Conservation Congress) in Hawaii und die Solutions Plattform der IUCN internationale Verbreitung.

LF8.2: Budgetdefizite sind teilweise auf die Qualität des Projektmanagements zurückzuführen. Ende 2016 wurde ein Aufstockungsangebot über 98.000 EUR unterbreitet, um die Maßnahmen im Regionalreservat Imiria bis Juni 2017 zu konsolidieren. Die Gesamtkosten des Projektes erhöhten sich daher von 5.000.000,00 EUR auf 5.098.000,00 EUR. Zusätzlich dazu kam es zu einer Auftragswertüberziehung in Höhe von 8.163,11 EUR, welche jedoch überzeugend dargelegt wurde. Die Überziehung war hauptsächlich zurückzuführen auf die kostenintensivere Übergabe von Projektfahrzeugen zum Projektende. Des Weiteren waren Mittelbedarfe für Reisekosten der Auslandsmitarbeiter*innen, Sachgüter und Betriebskosten höher ausgefallen als vorgesehen.

LF8.3: Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht, politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts ist in hohem Maße sichtbar. Das Projekt adressierte die verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen: aus ökonomischer Perspektive wurde durch das Vorhaben zusätzliches Einkommen für die indigenen Gemeinden generiert und somit die sozio-ökonomische Entwicklung der indigenen Gemeinden unterstützt. Ökologisch standen der Schutz der Biodiversität sowie der Erhalt von Kohlenstoffsinken im Vordergrund. In sozialer Hinsicht leistete das Projekt einen wichtigen Beitrag zur partizipativen Kontrolle und zum Konfliktmanagement in den Kommunalreservaten sowie zur interkulturellen Umweltbildung. Auf politischer Ebene kam es zu einem Paradigmenwechsel und zu legal verankerten Ko-Managementprozess zwischen indigenen Völkern, SERNANP und Regionalregierungen.

LF8.4: Das Projekt startete fristgerecht ohne Projektstartverzögerungen aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung.

LF8.5: Es wurden in hohem Maße angemessene soziale und ökologische Safeguards berücksichtigt.

Leitlinien für Rollen, Verantwortungen und Abläufe des Ko-Managementmodells wurden partizipativ erarbeitet: a) Vergabe von Nutzungsrechten in Kommunalreservaten, b) Konfliktmanagement, c) partizipative Kontrolle und Überwachung von Schutzgebieten und d) interkulturelle Umweltbildung. Zudem stand die nachhaltige Nutzung von Waldprodukten und der Schutz der Biodiversität im Vordergrund.

LF8.6: Gender-Aspekte und benachteiligte Projektgruppen wurden in hohem Maße berücksichtigt. Die Themen Interkulturalität und Gender hätten bereits bei der Projektplanung stärker herausgearbeitet werden können. Allerdings waren die Themen Interkulturalität sowie lokales Wissen und Traditionen bis vor ein paar Jahren noch kein Querschnittsthema und wurden erst in den letzten Jahren auch in die Planung von Biodiversitätsprojekten integriert. Bei der Projektumsetzung wurden die Schwerpunkte Interkulturalität, die Einbindung benachteiligter Gruppen sowie Gender in hohem Maße berücksichtigt. Durch das Vorhaben wurde durch die einkommensschaffende nachhaltige Nutzung von Wertschöpfungsketten insbesondere die soziale und wirtschaftliche Integration der Tieflandethnien in den Projektgebieten gefördert (97% der Bevölkerung sind indigener Herkunft). Darüber hinaus unterstützte das Vorhaben mehrere Frauengruppen bei der Erwirtschaftung von zusätzlichem Einkommen durch die Verarbeitung und den Verkauf von nachhaltig bewirtschafteten Waldprodukten, u. a. durch das Sammeln von Harro-Kernen sowie deren Verarbeitung zu Kunsthandwerk. Darüber hinaus fand die Gewinnung von Nischtholzprodukten wie z.B. Cobaiba-Öl gemeinschaftlich unter der Beteiligung von Männern und Frauen statt.

LF8.7: Periodische Evaluierungen wurden regelmäßig durchgeführt.

LF8.8: Die Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und DO sowie der Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wurde durch die DO nicht bewertet.

LF8.9: Das Projekt hatte in hohem Maße Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten, Organisationsentwicklung bzw. auf die Nutzung von Projektprodukten für die Formulierung von Strategien, Gesetzen, etc. Das Vorhaben hat den erfolgten institutionellen Paradigmenwechsel im SERNANP stark beeinflusst. Diese institutionellen Auswirkungen werden sich langfristig auf der lokalen Ebene und in der indigenen Bevölkerung widerspiegeln. Erfahrungen aus dem Projekt sind in die 2016 von SERNANP verabschiedeten Richtlinien zur Partizipativen Überwachung und Kontrolle von Schutzgebieten eingeflossen. Zudem hat SERNANP 2015 Richtlinien zur Prävention, Schlichtung und Monitoring von Umweltkonflikten verabschiedet, die als Technisches Dokument Nummer 20 im Juni 2016 veröffentlicht wurden. Darin wurden ebenfalls die Erfahrungen aus den Kommunalreservaten integriert. Eine Vereinfachung der Richtlinien für die Nutzung von Latex des Shiringabaums wurde durch eine Ministerialverordnung (Resolución Ministerial) am 03.04.2014 verabschiedet. Vorschläge der Arbeitsgruppe Forst zur Vereinfachung der Managementpläne für indigene Gemeinden spiegeln sich in einer Verordnung (Decreto Supremo) des Landwirtschaftsministeriums vom 30.09.2015 wider, die die Nutzung von Forstprodukten und Wild für Gemeinden von Indigenen und Campesinos rechtlich bindend machte. Dazu wurden 20 Forstmanagementpläne für Shiringa (über insgesamt 37.937 ha) und 15 Forstmanagementpläne für Holznutzung (über insgesamt 86.318 ha) erstellt und durch Verordnungen anerkannt. Zudem wurden die ECAs durch das Vorhaben institutionell und finanziell gestärkt. Unter anderem wurden die Statuten der ECAs überarbeitet und verabschiedet. Zudem wurde die entwickelte Methodik zur interkulturellen Umweltbildung in den offiziellen Lehrplan der Region Ucayali aufgenommen. Die Schulbehörde hat den Leitfaden 2016 für Interkulturelle Umweltbildung für Schulen verbindlich gemacht.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Selbstevaluierungstabelle wurde von der DO nicht eingereicht.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Die zentrale Stärke des Vorhabens war die Institutionalisierung des Ko-Managements in den Schutzgebieten zwischen der Schutzgebietsverwaltung SERNANP, Regionalregierungen sowie ECAs in den Schutzgebieten sowie deren Pufferzonen. Das Vorhaben erreichte eine erfolgreiche Umsetzung eines Mehrebenenansatzes mit Absprachen zwischen den beteiligten Zielgruppen. Ein Paradigmenwechsel im SERNANP wurde angestoßen und methodische, konzeptuelle sowie instrumentelle Anpassungen des Ko-Managementprozesses wurden durch Verordnungen institutionell verankert. Auf der Impaktebene sind besonders die Erhaltung der Waldökosysteme und der Biodiversität sowie die sozioökonomische Wirkung des Vorhabens im Rahmen der nachhaltigen Nutzung von Wertschöpfungsketten zu nennen. Auch der Ansatz der interkulturellen Umweltbildung fand durch das Vorhaben zunehmend Verbreitung. Die Akzeptanz und Nutzung der Projektaktivitäten durch die Zielgruppen waren hoch. Eine Herausforderung bleibt jedoch die finanzielle Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf die unabhängige Finanzierung der ECAs.

Empfehlungen an BMU/die IKI:

Zur adäquaten fachlichen Begleitung des Ko-Managementprozesses ist es empfehlenswert, während der Projektdurchführung eine Studie in Auftrag zu geben, um bestehende Potenziale und Defizite der Managementkapazitäten der Regionalregierungen sowie der SERNANP für ein effizientes Ko-Management in den verschiedenen Regionen und Schutzgebieten zu bestimmen.

Zudem wird empfohlen, weitere Möglichkeiten der unabhängigen Finanzierung der ECAs weiter auszuloten (z.B. Finanzierung durch Fonds). Das Replikationspotential der Projektaktivitäten für eine Ausdehnung auf weitere Gemeinden ist hoch. Es ist jedoch empfehlenswert, hierbei den Schwerpunkt neben Biodiversitätsschutz und Produktivität der Wälder auch auf Themen wie Wiederaufforstung zu legen und die einzelnen Gemeinden stärker in den Ko-Managementprozess einzubeziehen.

Zudem wird empfohlen, den entwickelten Ansatz der interkulturellen Umweltbildung in Zukunft bereits stärker in die Planung von Biodiversitäts- und Waldschutzprojekten zu integrieren und mit den jeweiligen produktiven Aktivitäten in den indigenen Gemeinden stärker in Einklang zu bringen.

Empfehlungen an die DO:

Bei der Nutzung von Wertschöpfungsketten zur Generierung von zusätzlichem Einkommen in den beteiligten indigenen Gemeinden wird empfohlen, Augenmerk nicht nur auf die Kommerzialisierung von Produkten zum Verkauf, sondern auch auf die Themen Subsistenzwirtschaft und Ernährungssicherung zu richten.

Um Interessenskonflikten zwischen den Zielgruppen vorzubeugen, wird zudem empfohlen, bei der Logistik und Implementierung von Aktivitäten (z.B. bei der Auswahl von Versammlungsräumlichkeiten) auf Transparenz und Kosteneffizienz zu achten.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

ANECAP	Asociación Nacional de Ejecutores de Contrato de Administración
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CBC	Conservación de Bosques Comunitarios
CBD	Convention on Biological Diversity
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
COP	Conference of Parties
DAC	Development Assistance Committee
DGFFS	Dirección General Forestal y de Fauna Silvestre
DO	Durchführungsorganisation
ECA	Ejecutores de Contratos de Administración
EM	Evaluierungsmanagement
ENCC	Estrategia Nacional ante el Cambio Climático
GGGI	Global Green Growth Institute
ha	Hektar
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
IP	Implementierungspartner
KIVLAK	Koordinationsstelle Indigene Völker Lateinamerikas und der Karibik
MINAG	Ministerio de Desarrollo Agrario y Riego
MINAM	Ministerio del Ambiente
Mio.	Millionen
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
OTCA	Organização do Tratado de Cooperação Amazônica
PDRS	Programa de Desarrollo Rural Sostenible
PEN	Peruanische Soles
PNCB	Programa Nacional de Conservación de Bosques
PROINDIGENA	Programm zur Stärkung indigener Organisationen in Lateinamerika
SERNANP	Servicio Nacional de Áreas Naturales Protegidas por el Estado
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Aktivierend, Realistisch, Terminiert
UGEL	Unidad de Gestión Educativa Local
UNDP	United Nations Development Programme

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Das Ko-Management zum Erhalt und der nachhaltigen Nutzung von Biodiversität ist weiterentwickelt und wird in ausgewählten Schutzgebieten und deren Pufferzonen erfolgreich umgesetzt.	1. Bis 2017 verringert sich die jährliche Abholzungsrate in den Schutzgebieten um x% (Ausgangssituation: In den fünf Schutzgebieten wird der Ausgangswert in 2013 ermittelt; Quelle: ausgewertete Satelliten- oder Luftbildaufnahmen). Die zu verringernde Abholzungsrate wird im Rahmen der Bestimmung des Ausgangswertes in 2013 gemeinsam mit den Partnern festgelegt.	246%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	2. Die Regelwerke und Kapazitäten zum Ko-Management sowie mindestens drei Naturschutzinstrumente (z.B. Grenzmarkierung, lokale Überwachung gegen illegale Abholzung, Konfliktmanagement, Umweltbildung, Biodiversitäts-Monitoring) sind bis 2017 institutionell verankert (Ausgangswert: 0; Quelle: Vereinbarungen, Budgets, institutionelle Verordnungen).	100%
	3. Mindestens 15% der Dorfgemeinschaften (= 38 von 254) haben bis 2017 zusätzliches Einkommen durch Verarbeitung und Verkauf nachhaltig bewirtschafteter Waldprodukte wie z.B. Kautschuk und Holz erwirtschaftet (Ausgangswerte: In 2012 hatten 13 Dörfer Zusatzeinkommen durch verkaufte Waldprodukte; verkaufter Kautschuk in 2012: 1.130 kg; verkauftes Holz in 2012: 45 m ³ ; Quelle: Buchhaltungsunterlagen lokaler Wirtschaftsunternehmen, Verkaufsbelege, Lieferscheine).	100%
Output 1: Rechtliche und finanzielle Voraussetzungen des Ko-Managements sind verbessert, Prozesse der Zusammenarbeit zwischen beteiligten Institutionen und Organisationen etabliert und die institutionellen Kapazitäten vor allem der indigenen Ko-Management Partner gestärkt.	1.1) Bis Ende 2015 sind die rechtlichen Voraussetzungen des Ko-Managements verbessert. Basiswert: (A) Aktuell gültige Norm "Regimen Especial RI Nr. 019-2005-INRENA-IANP" mit Schwachstellen und Defiziten, die das Ko-Management reguliert; (B) aktuell gültige Verträge zwischen Staat und ECA, und aktuell gültige Statuten der 3 ECA. Zielwert: (A) Liste mit den überarbeiteten relevanten Themen als Vorschlag für ein neues Ko Management-Modell, mit SERNANP und ECA abgestimmt; die Inhalte der neuen Verträge zwischen Staat und ECA hängen vom neuen Modell des Ko-Managements ("Regimen Especial") ab. (B) Vorschlag für neue an die Realität angepasste Statuten der drei ECA.	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	<p>1.2) Bis Ende 2016 verfügen die ECAs über bessere finanzielle Mittel zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben beim Ko-Management. Basiswert: Zum 31.12.2013 EcoSira ohne Budget und ohne Budgetplan; EcoAshaninka mit 468.243,- PEN Budget; EcaMaeni mit 490.378,- PEN Budget. Zielwert: EcoSira mit mindestens einem genehmigten Projekt im Umfang von 20.000,- USD bis Ende 2016; bis Ende 2016 verfügen EcoAshaninka und EcaMaeni über 25% mehr Mittel als in 2013.</p>	100%
	<p>1.3) Bis 2017 sind die Modalitäten der Beteiligung der lokalen Bevölkerung verbessert (z.B. Vollversammlung ECA, Management-Komitee der Schutzgebiete), die Verteilung der Aufgaben zwischen den beteiligten Institutionen und Organisationen präzisiert und die Koordination mit den Lokal- und Regionalregierungen sowie den Forstämtern des Landwirtschaftsministeriums gestärkt. Basiswert: Aktuell gültige Norm "Regimen Especial RI Nr. 019-2005- INRENA-IANP", die das Ko-Management und die Beteiligungsmodalitäten reguliert; aktuell gültige Statuten der drei ECA, in denen u.a. die Vollversammlungen reguliert sind. Zielwert: (a) Entwurf für verbesserte Beteiligung und Konsultation mit den lokalen und regionalen Regierungen, sowie mit den Forstämtern und Erziehungseinrichtungen mit dem Ziel, deren Politik und Pläne am Primat des Biodiversitätsschutzes und des Ko-Managements der Kommunalreservate auszurichten; (b) Abgestimmter Vorschlag für ein besseres Funktionieren der "Comites de Gestión", der Vollversammlungen der ECA und der Beteiligung der Zivilbevölkerung an den Entscheidungen der ECA und SERNANPs; (c) die Funktionen von mindestens drei Akteuren, die das Ko-Management der ECA und SERNANPs unterstützen, sind geklärt und abgestimmt (z.B. UGEL, SERFOR, Munizipien, etc.).</p>	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	<p>1.4) Die ECAs verfügen bis 2016 über verbesserte administrative, organisatorische und logistische Kapazitäten für die Ausübung ihrer Funktionen beim Ko-Management. Basiswert: Seite 4 Defizitäre und nicht aktualisierte Verwaltungs- und Buchhaltungsunterlagen, Schulden bzw. Mahnungen durch Finanzamt (Bestandsaufnahme 2013 mit Inventar). Zielwert: Aktualisierte, normenkonforme Buchhaltungsunterlagen bei drei ECA (Bestandsaufnahme 2017).</p>	100%
<p>Output 2: Zur Verbesserung des Naturschutzes sind Instrumente (z.B. Masterplan, Grenzmarkierung, lokale Überwachung gegen illegale Abholzung, Konfliktmanagement, Umweltbildung, Biodiversitäts-Monitoring) weiterentwickelt, auf neue Schutzgebiete übertragen und Kapazitäten gestärkt.</p>	<p>2.1) Bis Projektende sind die Instrumente der Grenzmarkierung und der lokalen Überwachung gegen illegale Abholzung in mindestens 30 Dörfern erfolgreich angewendet. Basiswert: Grenzmarkierung in 19 Dörfern, lokale Überwachung in 10 Dörfern. Zielwert: (a) SERNANP und die Regionalregierung Ucayali und deren Parkhüter wenden die auf Kommunalreservate und regionale Schutzgebiete ausgerichtete Methodologie zur partizipativen Grenzmarkierung an und setzen sie in 30 Dörfern um; (b) SERNANP und die Regionalregierung Ucayali und deren Parkhüter wenden die auf Kommunalreservate und regionale Schutzgebiete ausgerichtete Methodologie zur lokalen Überwachung gegen illegale Abholzung an und setzen sie in 30 Dörfern um.</p>	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	<p>2.2) Bis 2017 wurden Methoden des Konfliktmanagements in mindestens vier Konfliktbrennpunkten durch die Ko-Management Partner eingesetzt. Basiswert: Eine Anwendung des Konfliktmanagements in einem Dorf von El Sira in der Anwendung (Gemeinde Santa Cecilia). Zielwert: Vier Anwendungen des Konfliktmanagements an 4 Konfliktbrennpunkten sind in Durchführung, bzw. durchgeführt: 1) Konflikte in der Gemeinde Santa Cecilia; 2) Entwaldung und Invasion in Ländereien, die zwischen Dörfern und Reservaten liegen, wie z.B. am Rio Tambo; die indigene Bevölkerung fordert die Integration dieser Landstücke in ihre Dorfterritorien; 3) Konflikte der Dörfer im Kommunalreservat Machiguenga mit Ölfirmen; Dörfer fordern Informationen zu ihren Rechten und Rechtsberatung; 4) Invasion im Kommunalreservat Machiguenga.</p> <p>2.3) Bis 2017 ist in mindestens 10 Schulen des Projektgebietes die interkulturelle Umweltbildung Bestandteil der Lehrpläne. Basiswert: Keinerlei Konzepte, Methoden und Lehrinhalte für die an den Amazonaskontext angepasste interkulturelle Umweltbildung verfügbar. Zielwert: Konzept, Instrumente und Lehrmaterialien der interkulturellen Umweltbildung sind Bestandteil der Lehrinhalte in mindestens 10 Schulen. 2 publizierte Dokumente mit Lehrinhalten (Ferias, Biodiv-Kalender); Kapazitäten zur Anwendung der Inhalte in mindestens 10 Dörfern bei Lehrern, Eltern, Schülern und Parkhütern sind geschaffen.</p>	<p>100%</p> <p>100%</p>
	<p>2.4) Bis 2016 sind die Daten zum Biodiversitätsmonitoring des Höhentransekts Yuyapichis (RC El Sira) verfügbar gemacht und werden für Naturschutzmaßnahmen in der Projektregion und von peruanischen und internationalen Forschungseinrichtungen genutzt. Basiswert: Konzept zum Biomonitoring mit Datengrundlage 01/2013 als "baseline" verfügbar. Zielwert: Netzwerk der Nutzer des Biomonitoring mit Arbeitsplan, Aufgabenverteilung und Finanzplan etabliert.</p>	<p>100%</p>

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	2.5) Bis Juni 2017 ist das Kontroll- und Überwachungssystem im regionalen Schutzgebiet Imiria in Zusammenarbeit von Schutzgebietsverwaltung und lokalen Komitees (Colovipes) strukturell gefestigt. (Quelle: Berichte der Schutzgebietsverwaltung über gemeinsam mit den Überwachungskomitees durchgeführte Kontrollfahrten).	100%
Output 3: Die lokale Bevölkerung wendet die Methode der Wertschöpfungsketten bei der nachhaltigen Nutzung von Waldprodukten zur Schaffung von zusätzlichem Einkommen an.	3.1) Bis 2015 erarbeitet eine Arbeitsgruppe ein vereinfachtes Verfahren zur Genehmigung von Bewirtschaftungsplänen für Waldprodukte wie Kautschuk mit der Forstbehörde, in dem die indigenen Produzenten begünstigt werden. Basiswert: Kompliziertes und aufwändiges Verfahren zur Erstellung und Genehmigung der Forstmanagementpläne für Kautschuk und andere Waldprodukte (dokumentiert in Ficha Metodológica 2 CoGAP, 09/2013). Zielwert: Von der Forstbehörde erlassene Verordnung(en) mit vereinfachten Verfahren und geringeren Kosten.	100%
	3.2) Bis 2017 sind Bewirtschaftungspläne für die nachhaltige Nutzung von mindestens 120.000 ha Tropenwald in den Pufferzonen auf der Grundlage von Wertschöpfungsketten erarbeitet und genehmigt und in mindestens 50% dieser Wälder umgesetzt. Basiswert: Für 83.671 Hektar Wald existieren Forstmanagement-Pläne (66.421 ha für Holz, 17.250 ha für Kautschuk), von denen sich 33.463 ha in der Umsetzung befinden (da bereits durch das Vorgängerprojekt El Sira unterstützt). Zielwert: (a) Für 120.000 Hektar Tropenwald in Pufferzonen existieren durch die Forstbehörde genehmigte Bewirtschaftungspläne für die nachhaltige Nutzung von Waldprodukten; (b) davon befinden sich bis zum Projektende 50% (60.000 ha) in der Umsetzung oder wurden durch die dafür fortgebildeten indigenen Dorfgemeinschaften umgesetzt.	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	3.3) Mindestens drei Frauengruppen haben bis 2016 auf der Grundlage von genehmigten Bewirtschaftungsplänen zusätzliches Einkommen durch die Verarbeitung und den Verkauf von nachhaltig bewirtschafteten Waldprodukten geschaffen. Basiswert: 0 Frauengruppen im Arbeitsgebiet. Zielwert: Mindestens 3 Frauengruppen mit zusätzlichem Einkommen durch die Herstellung und den Verkauf von Kunsthandwerks- oder Biodiversitätsprodukten.	100%
	3.4) Bis Juni 2017 werden im Regionalen Schutzgebiet Imiria die Managementpläne zur nachhaltigen Nutzung von Paiche, Taricaya und „kleineren Fischen“ von in lokalen Fischereivereinigungen organisierten indigenen Familienverbänden umgesetzt.	100%
Output 4: Die Erfahrungen aus dem Projekt sind zwischen den Partnern aufgearbeitet, ausgetauscht und fließen in die Strategien von SERNANP und MINAM ein.	4.1) Bis Ende 2014 sind Foren für den Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen den Schutzgebieten etabliert und werden insbesondere von ECAs und SERNANP genutzt. Basiswert: 0. Zielwert: Auf mindestens einem jährlichen Treffen tauschen die ECAs untereinander und mit SERNANP ihre Erfahrungen aus (nationale Treffen mit ANECAP, Monitoring-Workshop GoGAP; Workshop POA SERNANP, etc.).	100%
	4.2) Die gewonnenen Erfahrungen des Ko-Managements werden von den Entscheidungsträgern des Umweltministeriums, von SERNANP und den Regionalregierungen bei der Förderung von Kommunalreservaten sowie regionalen Schutzgebieten genutzt. Basiswert: 0. Zielwert: (a) Vorschlag überarbeitete neue Statuten der 3 ECA; (b) Publikation des Konzepts sowie zweier Instrumente zur interkulturellen Umweltbildung, (c) mindestens 10 BiodivKalender; (d) Handreichungen zur Grenzmarkierung und zur lokalen Überwachung; (e) Methodenleitfaden für Vulnerabilitätsanalysen MARISCO (dt. / engl.).	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	4.3) Bis 2016 werden Projektergebnisse und Erfahrungen der nationalen und internationalen Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Basiswert: 0. Zielwert: (a) Ein nationales und ein internationales Forum/ Symposium zum fachlichen Erfahrungsaustausch wird durchgeführt; (b) mindestens 3 Fachpublikationen mit Arbeitserfahrungen und –ergebnissen sind veröffentlicht.	100%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.